



Wende dein Angesicht von keinem Armen ab (Tob 4,7)

Elemente für einen Gottesdienst zum Welttag der Armen am Elisabethsonntag

19. November 2023

Einführung zum Welttag der Armen

2017 hat Papst Franziskus der Weltkirche den Welttag der Armen geschenkt, der seither immer am Sonntag vor Christkönig begangen wird. Heuer fällt dieser Tag auf den Festtag der Heiligen Elisabeth von Thüringen, die auch Schutzpatronin der Caritas ist. Sie hat ihre privilegierte Stellung als Adelige und Burgherrin genutzt, um durch materielle Hilfe und vor allem ihren rückhaltlosen persönlichen Einsatz den Armen und Kranken ihrer Stadt zu dienen. Wir wollen uns an ihrem Vorbild orientieren und im Sinne des Papstes heute all jene Menschen hier in Österreich und in der ganzen Welt in den Blick nehmen, die arm, ausgegrenzt, an den Rand gedrängt, verzweifelt, einsam oder sonst wie in Not geraten sind. Solche Menschen ruft Christus genauso in seine Gemeinschaft wie solche, denen es gut geht. Zu dieser Gemeinschaft gehören wir alle, mit all dem, was uns selbst das Leben schwermacht, und mit allem, was wir Schönes erfahren, und mit allem, was wir dazu beitragen können, dass alle Menschen auf unserer Welt ein gutes Leben haben.

In seiner Botschaft zum Welttag der Armen 2023 erinnert Papst Franziskus einmal mehr daran, dass uns gerade in den Menschen, die unsere Hilfe brauchen, Jesus begegnet. So gilt das biblische Motto des diesjährigen Welttags der Armen auch uns: „Wende dein Angesicht von keinem Armen ab“ – Damit wir selber so barmherzig sein können, brauchen wir das Erbarmen und den Beistand unseres Herrn Jesus Christus. Bitten wir ihn darum im Kyrie.

Kyrie

Herr Jesus Christus, zu oft schauen wir weg, weil uns die Not eines anderen unangenehm ist.

Herr erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, zu oft wenden wir uns ab, um einen stummen Hilferuf nicht wahrnehmen zu müssen.

Christus erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, zu oft sind wir unsicher oder zaghaft und versäumen die Chance zu helfen.

Herr erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, Du willst, dass wir unsere Nächsten lieben und nicht vorbeigehen, wenn jemand in Not ist. Gib uns Achtsamkeit, Mut und Tatkraft und ein offenes Herz. Denn Du wohnst in unserer Mitte, heute und in Ewigkeit. **Amen**

Lesungen

Die Schrifttexte sind für den Welttag der Armen ausgewählt; insbesondere die 1. Lesung, aus der das diesjährige Motto stammt.

Erste Lesung: Tob 4,5-11

Psalm: Ps 112,1.4-9 – KV GL 61,1

Zweite Lesung: Off 21,3-6

Evangelium: Lk 10,25-37

Predigtvorschlag:

„Wende dein Angesicht von keinem Armen ab“ – diesen Satz aus der Lesung, hat Papst Franziskus als Motto für den diesjährigen Welttag der Armen gewählt. Tobit, ein alter Mann, der sich sein Leben lang der Nächstenliebe verschrieben und dafür auch manchen Nachteil in Kauf genommen hat, gibt diese Mahnung seinem Sohn Tobias mit. Trotz aller Schwierigkeiten, die er sich eingehandelt hat, hat Tobit die Erfahrung gemacht, dass Hilfsbereitschaft, Großzügigkeit und Güte zu innerem Frieden führen, zur Einheit mit Gott. Denn Gott ist großzügig. Das Bild, das die Lesung auf der Offenbarung dafür verwendet, ist die Quelle des Lebens, die für alle gratis sprudelt. Anders als in der menschlichen Gesellschaft sind die Armen für Gott gleich viel wert wie die Reichen: auch der Bettler am Straßenrand, auch die Demenzkranke im Pflegeheim, auch die Jugendliche, die in die Drogensucht geraten ist, auch der fremde Flüchtling, auch die wunderliche einsame Alte, auch der Arbeitsunfähige, auch die Nachbarin, die in ihrer Depression immer mehr verstummt – und viele andere. Armut hat ganz viele Gesichter und Not wohnt auch hier bei uns im Ort. In diese Gesichter zu schauen, ist nicht immer leicht. Es kann erschrecken, verunsichern, irgendwie unangenehm sein. Es kann an die eigene Not und Armut erinnern, die eigene Einsamkeit und Verzweiflung.

Der Welttag der Armen und das Beispiel der Hl. Elisabeth wollen uns neu aufrütteln, dass wir uns von der Not nicht abschrecken lassen, nicht abwenden, nicht vorbeigehen, sondern hinschauen, hingehen und was tun. Das tun, was wir können – nicht mehr, aber auch nicht weniger: ein verständnisvoller Blick, ein freundliches Wort, eine unaufdringlich angebotene Hilfe, ein kurzes Gespräch. Vielleicht ermutigt uns das dann auch, die eigene Bedürftigkeit zu zeigen und uns selbst helfen zu lassen.

Papst Franziskus betont in seiner Botschaft zum Welttag der Armen, dass es bei dieser Hilfe vor allem darauf ankommt, in Kontakt und in Beziehung zu gehen – von Angesicht zu Angesicht, auf Augenhöhe. Über die vielen Männer und Frauen „jeden Alters und jeder sozialen Schicht, die sich derer annehmen und sich für diejenigen einsetzen, die am Rande stehen und leiden“, sagt der Papst, dass in ihrem großzügigen Handeln das „Reich Gottes gegenwärtig und sichtbar“ wird.

Not sehen und handeln – wie der barmherzige Samariter – ist das Motto der Caritas. Sie tut das auf vielfältige Weise: Sozialberatung und Nothilfe helfen bei akuten Notlagen; Hilfe bei Obdachlosigkeit gibt es in der Wohnungslosentagesstätte „Eggerheim“. Beratung und Unterstützung gibt es z.B. durch den Mobilen Hospiz- und Besuchsdienst.

Pflegebedürftigen und Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen wird konkret geholfen. Ein Teil dieser Dienste wird durch den Staat mitfinanziert, Vieles ist aber nur durch Spenden möglich. Daher führen wir heute die Elisabeth-Sammlung für die Caritas durch und ich bitte um großzügige Beteiligung.

Die Caritas ist wie ein Vergrößerungsglas, durch das Not gesehen wird, die wir im Alltag vielleicht gar nicht zu Gesicht bekommen – und so hilft unsere Spende dabei, dass sich ein freundliches hilfsbereites Angesicht auch den Armen zuwendet, die nicht so sichtbar sind oder die professionelle Unterstützung brauchen.

Auch bei uns hier in der Pfarre gibt es viele, die anderen einfach beistehen. Danke allen, die im Großen und im Kleinen, privat oder beruflich, achtsam sind und sich auf Augenhöhe denen zuwenden, die Hilfe brauchen. Mögen sie alle die Erfahrung machen, von der das Motto des Welttags der Armen erzählt: „Wende dein Angesicht von keinem Armen ab, dann wird sich Gottes Angesicht nicht von dir abwenden!“ Amen

Fürbitten

Wir vertrauen darauf, dass Gott auf uns schaut und unsere Freude sieht sowie unsere Not. Auf die Fürsprache der Hl. Elisabeth bringen wir unsere Bitten vor Gott:

1. Die Not anderer wird oft übersehen, die eigene Not versteckt. Bitte hilf uns, einander liebevoll ins Angesicht zu schauen und einander mitten in unserer Bedürftigkeit mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen, Du mitfühlender Gott:
Wir bitten Dich, erhöre uns.
2. Die Not anderer überfordert uns oft und wir sind unsicher, ob und wie wir helfen können. Bitte gib uns Klarheit zu erkennen, was wir Gutes tun können, und den Mut, es auch zu tun, Du bestärkender Gott:
Wir bitten Dich, erhöre uns.
3. Die Not der Menschen in den Hungergebieten und Kriegsgebieten unserer Welt übersteigt unser Vorstellungsvermögen; die Bilder davon irritieren und erschrecken. Bitte lass uns nicht abstumpfen, sondern die Augen offen halten und ein mitfühlendes Herz bewahren, Du solidarischer Gott:
Wir bitten Dich, erhöre uns.
4. Die Not macht erfinderisch und es gibt so viele gute Möglichkeiten und Projekte, durch die Notleidenden geholfen wird. Bitte stärke alle, die sich – in der Caritas und auf andere Art – für eine Welt engagieren, in der es allen gut geht, Du leidenschaftlicher Gott:
Wir bitten Dich, erhöre uns.
5. Die Not bringt vielen Menschen einen zu frühen Tod. Bitte führe alle, die in Armut und Unterdrückung sterben, und alle unsere Verstorbenen in Dein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, Du treuer Gott:
Wir bitten Dich, erhöre uns.

Gott, wir wollen unser Angesicht von keinem Armen abwenden, weil Du Dein Angesicht uns allen in Liebe zuwendest. Darauf vertrauen wir heute und in Ewigkeit. Amen.

Segensgebet

Großer Gott,
in Deiner Schöpfung wendest Du uns Dein Angesicht zu
und erfreust uns mit Leben und Schönheit.
In Jesus Christus zeigst Du uns Dein Angesicht
voll Liebe und Leidenschaft für Gerechtigkeit.

Im hilfeschuchenden Blick der Armen und Notleidenden begegnet uns Dein Angesicht und schaust Du uns erwartungsvoll an.

Wir wollen unser Angesicht nicht abwenden und Deinen Blick erwidern, Dich erkennen in der Natur, in Christus, in unseren Nächsten.

Wir wollen dabei den Reichtum des geteilten Lebens erfahren und uns gemeinsam mit allen Geschwistern freuen und Dich preisen.

Wir erbitten dazu Deinen Segen.

Informationen zur Caritas Inlandshilfe 2023

Jeden Euro zweimal umdrehen. Für fast jede*n siebte*n Österreicher*in (14,8 Prozent) ist das nicht nur eine Redewendung, sondern harte Realität. Armutsgefährdete Menschen müssen sich zwei Mal überlegen, ob der Wocheneinkauf, der Schulausflug, die Winterjacke oder das Heizen im Winter drin sind. Viel zu oft müssen sie gar entscheiden: Essen oder Heizen. Seit der massiven Teuerungswelle bleibt der Kühlschrank nun häufiger leer, die Wohnung öfter kalt. Denn die Wahrheit ist auch, der umgedrehte Euro ist immer weniger wert. Die Teuerungen sind zwar nach der Rekordinflation im letzten Jahr zurückgegangen, die Preise sind 2023 dennoch hoch – und werden das auch im nächsten Jahr bleiben.

Vor allem Alleinerzieher*innen, Familien mit mehreren Kindern und Pensionist*innen werden nach wie vor von Nachzahlungen, Mietpreiserhöhungen, gestiegenen Lebensmittel- und Energiepreisen überrollt und kämpfen Monat für Monat ums Auskommen. Am Ende des Geldes ist noch zu viel Monat übrig. Armut manifestiert sich. Ganz konkret führt diese Armut zu Delogierungen, sie hat geringe Bildungschancen zur Folge, sie führt zu Ausgrenzung und zu körperlichen und seelischen Krankheiten. Zu einem Teufelskreis, dem man oft ein Leben lang nicht entkommen kann.

Als Caritas nehmen wir diese Ungerechtigkeit nicht hin. Wir sind da, wir handeln, wir helfen. Weil ein Euro nicht mehr wird, wenn man ihn umdreht. Weil niemand zwischen Essen und Heizen entscheiden sollte. Weil in Armut zwar überlebt, aber nicht gelebt werden kann.

Wohnen, Essen, Heizen: Wenn Grundbedürfnisse unleistbar werden

Besonders spürbar für alle Menschen in Österreich sind die hohen Kosten bei Wohnen, Energie und Lebensmittel. Manche Mieter*innen mussten binnen 15 Monaten vier Mieterhöhungen verkraften. Die hohen Energiepreise führten zusätzlich teils zu verdoppelten bis verdreifachten Vorschreibungen für Haushaltsenergie. Die laufenden Kosten sind für immer mehr Menschen nicht mehr stemmbar. Auch die Nachzahlungen sind häufig auf über 1.000 Euro angestiegen. Das sind Summen die oft ein ganzes Monatsgehalt für viele armutsbetroffene Personen in Österreich ausmachen. Schon vor der Rekordinflation mussten 21 Prozent unserer Klient*innen in unseren Sozialberatungsstellen nach Abzug der Fixkosten für Miete und Energie mit circa 100 Euro für alle Lebensbereiche auskommen. Wenn dann die Preise steigen, müssen sie Schulden aufnehmen und auf das Notwendigste verzichten. Seit Beginn der Teuerungen hat sich die Lage für viele – besonders für vulnerable Gruppen – verschärft. Durch die Krisen der letzten Jahre sind viele Menschen endgültig in die Armut geschlittert.

Jedes fünfte Kind armutsgefährdet

Wenn die Existenz bedroht ist, wird zu allererst am eigenen sozialen Leben und dem der Kinder gespart. Armut grenzt aus. Denn wer sich schwertut, Rechnungen zu begleichen und Lebensmittel zu kaufen, hat kein Geld für Kino, Essen gehen, Freund*innen zum Essen einladen oder Schulausflüge. An Dinge wie Urlaub, Nachhilfe oder Zahnarzt ist erst gar nicht zu denken. Ja, Österreich ist ein reiches Land. Und ja, in Österreich gibt es Kinder, die hungrig zu Bett gehen und im Winter in einer kalten Wohnung sitzen. Jedes fünfte Kind in Österreich ist laut Statistik Austria armutsgefährdet.

In einer Familie mit geringem Einkommen aufzuwachsen, ist für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen fatal. Armut ist vererbbar. Wer aus einer Familie mit geringem Einkommen stammt, hat statistisch weniger Bildungschancen und schafft den sozialen Aufstieg nur selten.

So hilft die Caritas

Wenn man nicht mehr weiterweiß, hilft die Caritas. Bis sich Menschen an die Caritas wenden, haben sie schon vieles versucht. Oft ist es kein leichter Schritt, doch egal warum jemand in Not geraten ist, die Caritas ist da.

In unseren Sozialberatungsstellen, der Wohnungslosentagesstätte „Eggerheim“, dem Mobilen Hospiz- und Besuchsdienst, pflegebedürftigen Menschen, bei psychischen Beeinträchtigungen, in der Lebensmittelausgaben sowie mit vielen anderen Projekten in ganz Kärnten helfen wir Menschen dabei, ihre Existenz zu sichern.

Auch wenn der Wert des Euros sinkt, der Wert der Hilfe bleibt stabil. Gerade in der Krise ist sie umso wertvoller. Für armutsbetroffene Menschen verändert sich durch eine Spende alles. Ihre Spende führt dazu, dass eine Alleinerzieherin und ihr Kind in der Wohnung bleiben können. Dass ein Mindestpensionist die Energierechnung begleichen kann und somit der Strom nicht abgeschaltet wird. Sie führt dazu, dass eine Familie einen weiteren Monat genügend Essen für sich und die Kinder hat. Eine Spende hilft beim Lernen und schafft Zukunftsperspektiven für Kinder aus armutsbetroffenen Familien.

Viele Menschen sind noch gut durch die Krisen der letzten Jahre gekommen. Viel zu viele Menschen sind allerdings in die Armut geschlittert oder in der Armutsfalle gefangen.

Egal, wie groß oder klein Ihr Beitrag ist. Jeder Euro macht einen Unterschied!